Abschlussbericht zum Auslandspraktikum an der Deutschen Schule Barcelona

(Erasmus+ Mobilität – Praxissemester SoSe 2025)

1. Tätigkeiten im Praktikum

Zu Beginn meines Praktikums wurde ich herzlich von der Praktikumskoordinatorin der Deutschen Schule Barcelona empfangen. Sie führte uns durch die Schule, stellte uns das Kollegium vor und überreichte alle relevanten Unterlagen und Materialien, die wir für den Start benötigten. Anschließend wurden wir unseren jeweiligen Mentorinnen und Mentoren übergeben. Ab diesem Moment übernahm meine Mentorin die individuelle Betreuung. Ihre Fachbereiche und Aufgaben deckten sich ideal mit meinen Interessen, was den Praktikumsverlauf von Anfang an sehr bereichernd machte, sowohl fachlich als auch menschlich. Ich wurde von ihr nicht nur fachlich unterstützt, sondern auch herzlich ins Kollegium integriert. Zu meinen Aufgaben zählten das Hospitieren, eigenständiges Unterrichten sowie die Begleitung von außerunterrichtlichen Projekten. Besonders früh erhielt ich die Möglichkeit, selbst Unterricht durchzuführen, immer mit der Gewissheit, dass meine Mentorin im Hintergrund unterstützend zur Seite steht. Sie war offen für Fragen, unterstützte mich intensiv bei der Planung meines Unterrichts und nahm sich regelmäßig Zeit für Feedbackgespräche. Ich wurde zudem in Entscheidungsprozesse einbezogen, was mein Gefühl bestärkte, als Kollegin wahrgenommen zu werden. Im Laufe des Praktikums durfte ich verschiedenste Bereiche kennenlernen: Diagnostische Beobachtung auffälliger Schüler*innen, Förderung von Mehrsprachigkeit, Umgang mit multikulturellen Klassen, Gestaltung von Projekten wie dem Sommerfest oder Theaterprojekt sowie Begleitung auf Wandertagen. Die mir übertragenen Aufgaben konnte ich mit zunehmender Eigenständigkeit und Sicherheit ausführen. Besonders im Bereich Klassenmanagement und im Einsatz ritualisierter Abläufe sammelte ich viele praktische Erfahrungen, die ich künftig in meiner beruflichen Praxis nutzen kann. Auch bei der Leistungseinschätzung von Schüler*innen durfte ich mitwirken und lernte verschiedene Methoden kennen.

2. Praktisch-fachliche Kompetenzen und Reflexion

Die Deutsche Schule Barcelona ist aus meiner Sicht eine hervorragende Praktikumseinrichtung. Ich habe ein offenes, hilfsbereites Kollegium erlebt, das den Austausch untereinander fördert. Es gab keine Einzelkämpfer, sondern eine spürbare Kultur der Zusammenarbeit. Die Schule stellt Praktikantinnen zahlreiche Materialien zur Verfügung und begegnet ihnen mit Offenheit und Wertschätzung. Ein kleiner Nachteil ist die fehlende Klimatisierung der Klassenräume, was bei Temperaturen von über 30 Grad im letzten Monat herausfordernd war. Dennoch war dies durch meine vorherige Vorbereitung auszuhalten. Kritisch anzumerken ist auch, dass die Schule unter finanziellen Einsparungen aus Deutschland leidet, dies könnte sich zukünftig negativ auf das Angebot für Praktikant*innen auswirken. Das Praktikum stellte hohe Anforderungen an meine Organisation, da ich parallel auch universitäre Aufgaben erfüllen musste (z. B. psychodiagnostisches Praktikum). Trotz dieser Doppelbelastung gelang es mir, mich im Schulalltag zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen. Besonders herausfordernd, aber auch lehrreich, war die eigenständige Planung und Durchführung von Unterricht. Ich lernte nicht nur inhaltlich-fachlich, sondern auch viel über meine Rolle als angehende Lehrkraft. Meine Erwartungen an das Praktikum wurden in vielerlei Hinsicht übertroffen. Ich hatte das große Glück, eine Mentorin zugewiesen zu bekommen, die sowohl fachlich als auch menschlich ideal zu mir passte. Ich fühlte mich als Teil des Teams und konnte viele meiner Ideen einbringen. Einziger Wermutstropfen: Die Fülle an universitären Pflichten ließ wenig Raum für spontane Entdeckungen im Schulalltag. Wäre das Praktikum weniger mit formalen Anforderungen überfrachtet gewesen, hätte ich die Zeit noch intensiver erleben können. Im Laufe meines Praktikums konnte ich eine Vielzahl an praktisch-fachlichen Kompetenzen erwerben, die für meine zukünftige Tätigkeit als Lehrkraft von großer Bedeutung sind. Besonders intensiv habe ich mich mit der Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht auseinandergesetzt. Dabei habe ich gelernt, wie wichtig ein klar strukturierter Unterrichtsverlauf sowie eine zielgerichtete Methodenauswahl sind, um die Schülerinnen und Schüler aktiv einzubinden. Ein zentrales Element meiner Lernentwicklung war das Klassenmanagement. Ich habe vielfältige Strategien kennengelernt, um eine lernförderliche Atmosphäre zu schaffen, und konnte beobachten, wie durch transparente Regeln und ritualisierte Abläufe Sicherheit und Struktur im Schulalltag entstehen. Ebenso wurde mir bewusst, wie entscheidend der professionelle Umgang mit Unterrichtsstörungen ist, insbesondere durch abgestufte Maßnahmen, nonverbale Signale und konstruktive Elterngespräche.

Darüber hinaus habe ich im Rahmen von Hospitationen und eigenen Unterrichtsversuchen meine diagnostischen Fähigkeiten weiterentwickelt. Ich konnte auffällige Schüler*innen gezielt beobachten und gemeinsam mit meiner Mentorin geeignete Fördermaßnahmen diskutieren. Besonders im Bereich der Mehrsprachigkeit und interkulturellen Kompetenz habe ich wichtige Einblicke erhalten, etwa im Umgang mit Sprachbarrieren, aber auch darin, wie kulturelle Vielfalt im Klassenzimmer als Ressource genutzt werden kann. Auch die enge Zusammenarbeit mit dem Kollegium war für mich äußerst lehrreich. Durch die kollegiale Beratung, gemeinsame Projektarbeit und regelmäßige Feedbackgespräche habe ich erfahren, wie wichtig professionelle Kooperation im schulischen Alltag ist. Nicht zuletzt konnte ich meine organisatorischen Fähigkeiten durch die Begleitung und Mitgestaltung schulischer Veranstaltungen, wie dem Theaterprojekt oder dem Sommerfest, ausbauen. Insgesamt habe ich durch dieses Praktikum ein umfassenderes Verständnis für die vielfältigen Aufgabenbereiche einer Lehrkraft gewonnen und fühle mich in meiner Berufswahl bestärkt und gut vorbereitet.

3. Fazit

Ich blicke mit großer Dankbarkeit auf mein Auslandspraktikum an der Deutschen Schule Barcelona zurück. Ich konnte sowohl fachlich als auch persönlich enorm wachsen. Besonders beeindruckt hat mich die Professionalität, mit der Unterricht gestaltet und Schüler*innen begleitet werden. Die Erfahrungen haben meinen Berufswunsch bestärkt und mein pädagogisches Repertoire erweitert. Gleichzeitig wurde mir bewusst, wie sehr solche Erfahrungen von externer finanzieller Unterstützung abhängen. Ohne Erasmus+ und Hilfe meiner Familie wäre ein Praktikum in einer Stadt wie Barcelona mit hohen Lebenshaltungskosten kaum realisierbar gewesen. Ich hoffe sehr, dass künftig mehr Lehramtsstudierende die Möglichkeit erhalten, durch Erasmus+ solch prägende Auslandspraktika zu absolvieren.